

Sehr geehrte Professorinnen und Professoren, sehr geehrte Lehrende, liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen, liebe Gäste,

oder wie es hier im Norden heißt: Moin!

der Grund, aus dem wir uns heute hier zusammen gefunden haben, lässt sich kurz und bündig so zusammenfassen: Wir sind durch!

Wir – das ist eine bunt gemischte Gruppe Studenten von überall her. Südamerika, Asien, Afrika, Europa - und Bayern.

Ich vertrete hier heute die Absolventen der Studiengänge Seehafen & Verkehrswirtschaft, sowie Internationales Transportmanagement. Zu dieser Rede gekommen bin ich wie die Jungfrau zum Kind, geplant war das nicht. Naja, immerhin eine gute Übung für den nächsten Vortrag vom Management. Ich weiß auch gar nicht recht, wie man die letzten 7 Semester in Worte fassen kann. Zumindest das quantitative Ergebnis wird Ihre Zustimmung finden: Ich werde deutlich unter 1 Stunde bleiben!

Bei den Vorbereitungen sind mir viele Dinge, viele Bilder durch den Kopf gegangen, Momente, die ich während meiner Studienzzeit hier am Fachbereich Seefahrt erlebt habe. Es sind glücklicherweise viele positive Erinnerungen, besonders was das Leben in Elsfleth angeht. Wie ist das eigentlich, wenn man hier studiert? Ich möchte Euch etwas berichten aus den letzten Jahren und ich hoffe, dass sich der ein oder andere hier wiederfindet. Schauen wir mal.

„Jade Hochschule? Wo ist das denn?“ „Jade? Hat das was mit der Airline zu tun?“ „Ach neee, Jade – das ist doch so ein Meer oder?“ Ja, beinahe richtig. Abseits der deutschen Küste kann so etwas schon mal vorkommen. *„Elsfleth? Ernsthaft? Da bist Du hin?“* Jaaaa. Und es ist gar nicht so schlimm. Tut auch nicht weh.

Die Mitleidsbekundungen waren dennoch recht zahlreich. Passend auch ein Cartoon aus der Braker Zeitung. Einige erinnern sich sicherlich noch: *„Hör gut zu Tobias. Mama und Papa sind in einem Zeugenschutzprogramm. Deshalb müssen wir jetzt in einen Ort ziehen, in dem niemand leben möchte.“* Tobias schockiert: *„Nach Elsfleth?“*

Ehrlich, so schlecht ist es hier gar nicht, man muss sich nur dran gewöhnen. Den Spruch: *„Entweder die Schranken sind zu oder es regnet“* sollte man allerdings nicht auf die leichte Schulter nehmen. Man kann notfalls natürlich auch die Empfehlung *„Und wenn's Ihnen nicht gefällt, dann trinken Sie sich's einfach schön.“* in die Tat umsetzen.

Also dachte ich mir, ich werde es schon irgendwie überleben und packte meine Sachen. Ich bereue es nicht. Man findet schnell neue Freunde und das Freizeitangebot ist für eine Hochschule dieser Größe wirklich überragend. Auch am Feiern ist es nicht gescheitert – irgendwo ist eigentlich immer was los. Wenn ich überlege, wie viel wir hier in den letzten Jahren angestellt haben – mit und ohne Trinken – langweilig ist anders. Hier oben kann man viel erleben als Wirtschaftler. Denn irgendwie möchte man doch auch mal wissen, wie es so an Bord ist. Also ab auf eine der Jollen, ans Ruder der Alk oder sogar zur großen Lissy Tour – unvergessene Erlebnisse.

Auch die Preise sind sehr studentenfreundlich. Für das was man in Neuseeland für ein Verließ in einem der Chinesen-Türme bezahlt, lebt man hier ja in Saus und Braus. Allerdings: Hochrechnungen zufolge trinkt der durchschnittliche Elsfl ether Student ca. 182l Bier im Jahr und läuft 1.200km zu Fuß, das macht einen Durchschnittsverbrauch von 15,2l auf 100km.

Und entspricht locker dem Verbrauch eines Porsche Cayennes. Berücksichtigt man nun auch noch den Literpreis - oh je...

Mal abgesehen vom Entertainment was für uns junge Menschen ja ein bedeutender Punkt ist, muss natürlich auch die Hochschule lobend erwähnt werden. Die Vorlesungen in relativ kleinen Gruppen zahlen sich wirklich aus und ich finde die Qualität verbessert sich ständig. Positiv begrüße ich auch die Bemühungen mehr auf andere Verkehrsträger und die speziellen logistischen Herausforderungen in den unterschiedlichen Bereichen einzugehen. Der Einsatz von praxisnahen Fallbeispielen und auch Vorträge von Vertretern aus der Wirtschaft sind etwas, dass an anderen Hochschulen sicherlich nicht so häufig vorkommt. Auch die Gebäude und die Ausstattung hier liegen weit über dem deutschen Standard, es erinnert mehr an eine private Hochschule. So ist es kein Wunder, dass Freunde von den Unis Münster und Frankfurt vor Neid grün anliefen bei ihrem Besuch. Und wer sonst hat eine Mensa, in der man direkt am Wasser sitzen kann. Die Mensa auf deren Wunsch- und Bewertungsbogen irgendwer bat: „Zitrone zum Fisch“. Und etwas später „Tequila zur Zitrone“. Den Tequila haben wir bis heute nicht. Vielleicht aber auch besser so. Im Bereich IT können wir uns jedenfalls sehen lassen und sind besser aufgestellt als so mancher Großkonzern – hierfür im Namen aller vielen Dank an Frau Blendermann, Professor Stern und alle weiteren Beteiligten.

Sehr positiv in Erinnerung geblieben sind mir auch die vielen Exkursionen, für die ich mich an dieser Stelle nochmal herzlich bei unseren Organisatoren bedanken möchte. Für uns ging es zur Messe nach München, zum Niederländisch-Ausflug nach Amsterdam, zum Terminal Bremerhaven, zum MWZ Bremen, zu Partnerhochschulen im Ausland oder zur Niederlande-Hafentour. Meine Kollegen fragten tatsächlich mal belustigt: „*Seid ihr eine Uni oder ein Reisebüro?*“ Nun, vielleicht eine Uni mit Reisebüro. Vielen, vielen Dank hierfür! Das war echt klasse!

Und natürlich auch vielen Dank an das Team vom Dekanat, die helfen wo sie können und auch die nötige Geduld für unsere gelegentlich etwas verpeilte Generation aufbringen. Alles in allem kann man sagen, dass wir hier sehen können, wofür Finanzmittel, unter anderem auch die von uns gezahlten Studiengebühren, genutzt wurden. Ich denke ich bin nicht alleine, wenn ich sage, dass ich die 500€ im Semester absolut fair gefunden habe. Auch weil man im Ausland schnell mal ein Vielfaches dieser Summe bezahlt.

Wir sind durch. Darauf können wir stolz sein und uns freuen. Nun geht es auf die nächste Reise. Es wird nicht immer einfach sein. Ich wünsche jedem, dass er einen Job findet, den er liebt, denn Arbeit wird einen großen Teil unseres Lebens bestimmen. Falls Ihr diese Arbeit noch nicht gefunden habt, sucht weiter. Logistik ist weit mehr als der Güterumschlag im Hafen. Unser Gebiet ist sehr vielseitig, so gibt es neben der hier recht populären Automobilindustrie und der Offshore-Windenergie beispielsweise auch Logistik-Lösungen für Events- und Messen, Pharmaunternehmen, Öl- und Gaslieferanten oder Ersatzteilemanagement für Schiffe und Flugzeuge. Ich hoffe, dass die Beziehungen zu Unternehmen weiter ausgebaut werden können, sodass den zukünftigen Generationen spannende Einblicke in eine Vielzahl dieser Bereiche gewährt werden kann. Wie wir in Hessen sagen: „*Die Welt is voller Möschlichkeide!*“

Ich denke die meisten von uns werden mit einem lachenden und einem weinenden Augen ihre Taschen packen. Manch einer bleibt vielleicht sogar da, für einen Master oder zum Arbeiten. Gerade bei den Nautikern gibt es ja einige, die in Elsflth einen Heimathafen gefunden haben. Für mich ist die Zeit hier nun vorbei, aber ich bin mir sicher, dass wir uns irgendwann hier wiedertreffen werden.

Abschließend möchte ich mich bei den Professorinnen und Professoren, den Lehrenden und auch bei euch liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen bedanken. Wir hatten eine gute Zeit und ich denke jeder nimmt ein paar schöne Erinnerungen mit auf die nächste Reise. Vielen Dank!